

nachgefragt

«Babys wurden unterschätzt»

RHEINFELDEN. Der Elternverein Rheinfelden hat die Erwachsenenbildnerin und Buchautorin Rita Messmer für einen Vortrag zum Thema «Ihr Baby kanns» engagiert. Die Präsidentin des Elternvereins, Nicole Seeholzer Koch, weiss aus Erfahrung, wovon die Autorin spricht.

baz: Frau Seeholzer, stimmt es Ihrer Meinung nach, dass schon das erste Lebensjahr einen ganz entscheidenden Einfluss darauf hat, wie sich ein Kind später entwickeln wird?

NICOLE SEEHOLZER: Ja, das Kind macht in dieser Zeit eine enorme Entwicklung durch. Dies zeigen auch neuere Hirnforschungsergebnisse. Diese ersten Lebensjahre sind sehr lange unterschätzt und verkannt worden. Das Baby wurde fälschlicherweise als Wesen angesehen, das nichts versteht. Diese Zeit ist sehr wichtig für den Erwerb von Fähigkeiten und Kenntnissen.

Frau Messmer schreibt in ihrem Buch von einer «sensiblen Phase». Was bedeutet das in Bezug auf die Kleinkinder?

Dies sind bestimmte Monate im Leben eines Babys, in denen es ohne grosse Mühe Dinge lernen kann, wie zum Beispiel nicht mehr in die Windeln zu machen. Wird eine solche Phase verpasst, ist das Lernen später um ein Vielfaches schwieriger.

Glauben Sie, dass Eltern ihr Baby häufig bremsen, statt es zu fördern?

Ja, gerade im Bereich der Bewegung wird sehr viel abgesperrt und das Baby zum Beispiel nicht begleitet, damit es mit der «gefährlichen» Treppe umgehen kann. Die Neugier des Babys ist natürlich, und in seinem Weltentdeckungsdrang wird es jeden Moment nutzen, um wieder an diese Treppe heranzukommen. Die Eltern müssen das Baby auf der Treppenerkundung begleiten. So wird das Kleinkind sicherer.

Wie reagierten Sie, als Ihre beiden Töchter noch klein waren und man Ihnen gute Ratschläge erteilte?

Bei heftigen Trotzanfällen vor den Süswarengestellen im Laden, bei denen es oft schwierig ist, selber ruhig zu bleiben,

waren die gut gemeinten Ratschläge wenig hilfreich und unterstützend.

Inwiefern werden Kleinkinder überfordert?

Das schnelle Tempo in unserer Welt, dem auch ich mich nicht entziehen kann, führt oft zu Hektik im Alltag mit Kleinkindern, zu einer Art Freizeitstress. Mit der zweiten Tochter habe ich gelernt, dass ich mir bewusst Oasen der Ruhe einplanen muss und mir mit innerer und äusserer Ruhe Zeit nehme. Zum Beispiel in einer halben Stunde nur zwanzig Meter weit beim Spazieren zu kommen. Es gibt ja so viel zu sehen in der Natur.

Sind die Mitglieder des Elternvereins und Sie selber auch sensibel genug, um von Aussenstehenden Tipps anzunehmen?

Im heutigen Dschungel der Fachleute und Experten ist es manchmal schwierig, sich eine Meinung zu bilden. Denn fast zu jeder Studie gibt es eine Gegenstudie. Ich versuche bei einem Tipp immer auf mein «Bauchgefühl» zu hören, und suche für mich heraus, was für uns als Familie stimmt.

INTERVIEW: REGINA ERB

Vortrag am Montag, dem 28. Januar, um 20 Uhr im «Treffpunkt», Hermann-Keller-Strasse 10, Rheinfelden.

> www.elternverein-rheinfelden.ch